

Über englische Feldgeistliche während der Ersten Weltkrieg

Einführung

Die Armeekaplansabteilung wurde 1796 gegründet, aber bereits seit 1662 waren bestimmten Einheiten Kapläne angegliedert.

Anfangs gehörten die Field Chaplains nur der anglikanischen Kirche an, später kamen andere Konfessionen hinzu (1836 für katholische Field Chaplains 1)). Im Stil einiger anderer Korps wurden auch die Feldpfarrer für ihren Einsatz im Ersten Weltkrieg geehrt und die Korps per 22. Februar 1919 Bezeichnung *Royal Army Chaplains Department*. Das Korps ist auch heute ein Dachverband für Feldseelsorger aller Glaubensrichtungen.

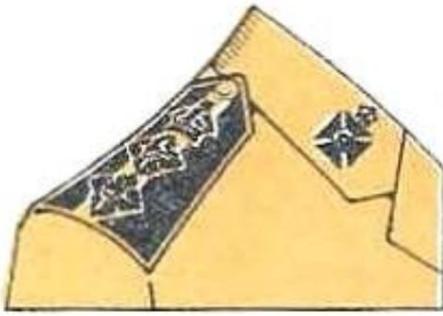
Über die Feldgeistlichen

1914 zählte die Army Chaplains Department 117 Feldgeistliche – 89 Anglikaner, 11 Presbyterianer und 17 Katholiken. Der Ausbau der Armee führte zu einem entsprechenden Bedarf an neuen Feldgeistlichen, und im August 1918 gab es 3.406 Feldgeistliche – 1.941 Anglikaner, 298 Presbyterianer, 643 Katholiken, daneben 524 Angehörige anderer Glaubensrichtungen. 176 Kapläne fielen während des Krieges.

Die Feldpfarrer wurden wie Offiziere königlich ernannt und im Offiziersstil ausgezeichnet. Die Grade gaben den Feldgeistlichen keine Befehlsgewalt, sondern zeigten ihren Offiziersstatus und Rang untereinander an:

Besoldungsgruppe in der Armeegeistlichen Abteilung entspricht Unterscheidung (umgeben von schwarzen Deckeln)

Kaplan der Streitkräfte Klasse IV	Gefangen	Drei Sterne
Kaplan der Streitkräfte Klasse III	Wesentlich	Eine Krone
Kaplan der Streitkräfte Klasse II	Oberstleutnant	Ein Stern und eine Krone
Kaplan der Streitkräfte Klasse I	Oberst	Zwei Sterne und eine Krone
Stellvertretender Generalkaplan	Brigadegeneral	Degen und Marschallstab, über Kreuz
Generalkaplan	Generalmajor	Schwert und Marschallstab, über Kreuz und Stern



Kaplan der Streitkräfte
Klasse I (oberst) 2). __

Die leitenden Geistlichen waren der Generalkaplan, Bischof Taylor Smith, und der stellvertretende Generalkaplan, Bischof Llewellyn H. Gwynne. Letzterer war für den Bürodienst an der Westfront zuständig.

Die formale Aufgabe des Feldgeistlichen war es, den Soldaten seelsorgerlich zu dienen, aber er entwickelte sich schnell auch zu einer Art Wohlfahrtspfleger, so sehr, dass manche Feldgeistlichen glaubten, sie dienten zwei Herren - Herrn *Dr. Gott* und *Mr. Kino*.

Das Verhältnis zwischen Feldpfarrer und Soldat war nicht das informelle, das heute besteht. Die Zeiten waren anders und in der klassengespaltenen englischen Gesellschaft stammten viele, vor allem anglikanische Feldgeistliche, aus denselben sozialen Schichten wie das Offizierskorps. Die Tatsache, dass die Feldpfarrer offizierähnliche Auszeichnungen trugen und zur Offiziersmesse gehörten, bedeutete, dass einige Soldaten den Feldpfarrer als Offizier betrachteten und nicht als jemanden, dem sie sich frei anvertrauen konnten.

Einige Feldgeistliche agitierten eifrig gegenüber den nicht besonders religiösen Soldaten, was das Verhältnis nicht gerade verbesserte; andere Feldpfarrer hatten eine entspanntere Einstellung zu ihrer Arbeit, die sie in größerem Maße praktizierten, wenn die Soldaten sie aufsuchten. In den irischen Regimentern, die viele Katholiken zählten, hatte der Glaube tiefere Wurzeln als die wöchentliche Kirchenparade, an der alle Soldaten teilnehmen mussten.

Zu den Aufgaben, die auch die Feldgeistlichen bei den Einheiten zu erfüllen hatten, gehörte die Briefzensur der Soldaten. Eigentlich war es eine Offiziersaufgabe, aber da nahmen oft die Feldgeistlichen an dieser Arbeit teil. Viele Feldpriester gewannen dadurch einen ganz neuen Einblick in das Denken und Fühlen ihrer „Gemeindemitglieder“.



*Kaplan Edward Noel Mellish, der 1916
das Victoria Cross erhielt.
Aus Gallaher Zigarettenkarte Nr. 114.*

Die Feldgeistlichen, die die Verhältnisse mit den Soldaten teilten, erlangten naturgemäß großes Ansehen, während diejenigen, die selten an der Front auftauchten, größere Schwierigkeiten hatten, ernst genommen zu werden. Einer der Punkte, der die katholischen Feldgeistlichen von den anglikanischen besonders unterschied, waren die Weisungen der jeweiligen kirchlichen Autoritäten. Die katholischen Feldgeistlichen mussten überall ihre Arbeit verrichten, während die Anglikaner im wahrsten Sinne des Wortes zurückhaltender sein mussten – sie sollten besser nicht zu weit in Richtung der Kampflinien vordringen. Viele anglikanische Feldgeistliche nahmen diese Anweisungen jedoch ernst und gingen mit den Soldaten mindestens so direkt um wie ihre katholischen Kollegen.

Die Feldgeistlichen leisteten ihren Dienst oft unter äußerst schwierigen Bedingungen, und ihre Versorgung der Verwundeten führte oft zu Auszeichnungen.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass im Laufe der Zeit – alle während des Ersten Weltkriegs – drei Feldgeistliche das Victoria-Kreuz erhalten haben. Lesen Sie hier mehr über die drei Victoria-Kreuze: [The Chaplain VCs of the Great War](#).



Feldgeistlicher hilft den Verwundeten, einen Gruß zu schreiben

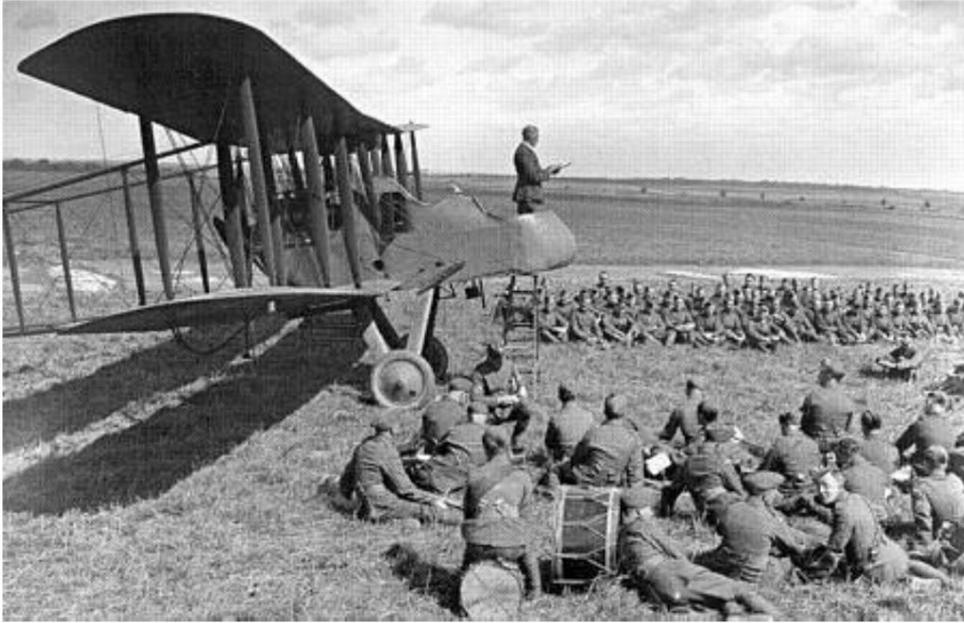
an ihre Verwandten, an einer Kreuzung in der Nähe von Noyelles, 8. Oktober 1918.

Von Quelle 1.

Beispiele aus der Arbeit der Feldseelsorger

Der Dienst an verschiedenen sanitären Einrichtungen gehörte zu den Aufgaben des Feldgeistlichen. Hier half er bei der Versorgung der Verwundeten und bei der Benachrichtigung der Angehörigen der Soldaten.

Beerdigungen und deren kirchliche Bestattung gehörten zu den selbstverständlichen Aufgaben des Feldpredigers.



Felddienst, September 1918.

Von Quelle 1.

Feldgeistliche mussten unter allen erdenklichen Bedingungen Feldgottesdienste abhalten können.

Hier geht es aber in geordnete Verhältnisse, auch wenn die Kanzel etwas unkonventionell ist - ein FE 2B (Nacht)-Bomber.

Fader Francis Gleeson



Felddienst des 2. Bataillons, Royal Munster Fusiliers, 8. Mai 1915.
Die letzte Absolution der Münsteraner.

Das Bild wurde von dem Italiener Fortunino Matania (1881-1963) gemalt, der mit dem britischen *Propagandaministerium* verbunden war. Seine zahlreichen Bilder und Zeichnungen wurden unter anderem in *The Sphere*, *Illustrated London News* und *L'Illustration* veröffentlicht.

Die Geschichte hinter dem Bild ist wie folgt:

Am Abend des 8. Mai 1915 machte das Bataillon in der Nähe von Neuve Chapelle in Nordfrankreich Halt und versammelte sich am Straßenrand zum Dienst. Am nächsten Tag sollte das Bataillon am Angriff auf die Aubers Heights teilnehmen. Die vier Kompanien des Bataillons stellten sich nun auf; Jede Kompanie trug ein grünes "Viertelabzeichen", das mit der irischen Harfe und dem Wort *Munster* ³⁾ verziert war, und diese Abzeichen sind auf dem Bild zu sehen.

Der Feldkaplan Francis Gleeson erteilte seine Absolution (Sündenvergebung), woraufhin das Bataillon die Hymne *Te Deum* (lateinisch: Du, o Gott) sang. Pater Gleeson beschrieb später, wie er vom starken Glauben der Soldaten überrascht war.

Am nächsten Tag griff das Bataillon an und verlor 19 Offiziere (einschließlich des Bataillonskommandanten und Adjutanten) und 374 Mann

Ich erspare mir die Diskussion über Religion versus Schrecken des Krieges und stelle einfach fest, dass die schweren und schrecklichen Erfahrungen, die die Soldaten - und die Feldgeistlichen - gemacht haben, natürlich zu vielen religiösen Einwänden und späteren Fragen geführt haben Reflexionen.. .



Notbestattung, 1916. Aus Quelle 1.



Der Feldgeistliche im Bild neben dem , wer Francis Gleeson sein könnte, trägt *die 16. (irische) Division* linken Ärmelschild.

Die Reproduktion der Divisionsmarke wird von der Zigarettenkarte eines Spielers abgeleitet.

Über Uniformen



Englischer

Feldgeistlicher (Chaplan to the Forces Class IV), ca. 1916.

Gezeichnet von Mike

Chappel und

reproduziert aus

The British Army in

World War I (1) - The Western Front 1914-16.

Feldgeistliche trugen gewöhnliche Offiziersuniformen mit den folgenden Besonderheiten.

- Schwarze Streifen am Rand der Schulterpolster, auf denen die Insignien bereits seit Kriegsbeginn getragen wurden.
- Die Uniformmantelknöpfe waren schwarz.
- Schwarze Korpsabzeichen, getragen als Mützenabzeichen und Kragenabzeichen.
- Schwarzes Band auf dem Hut.

Der Feldgeistliche hilft in der Situation des Buches bei der Aufnahme der Verwundeten in einem Feldlazarett. Er trägt eindeutig eine alte Uniform, die mit Lederflecken an den Ellbogen und Lederkanten an den Handgelenken repariert wurde. Sein Dockriemen ist aus braunem Leder und nicht wie vorgeschrieben aus schwarzem Leder.

Das etwas "abgenutzte" Erscheinungsbild wird von meiner Quelle in der Royal Army Chaplains Department, Steve Parselle, unterstützt, der mir mit Informationen über englische Feldgeistliche geholfen hat. Er weist besonders darauf hin, dass Feldgeistliche ihrer Kleidung nicht viel Aufmerksamkeit schenken.

Schließen

Det er sagt om engelske feltpræster, bei „*wenn die Padres gut waren, waren sie sehr, sehr gut; aber wenn sie schlecht waren, waren sie schrecklich*“ ...

Quellen

1. *Tommy - The British Soldier on the Western Front 1914-1918* von Richard Holmes, Harper Collins Publishers, London 2004, ISBN 0-00-713751-6.
2. *Reflections on the Battlefield - From Infantryman to Chaplain 1914-1919* von Robert J. Rider, Liverpool Historical Studies Nr. 19, Liverpool University Press, Liverpool 2001, ISBN 0-85323-897-9.

Pro Finsted

Notieren

- 1) Beim Royal Army Chaplains Department (UK) gibt es eine Übersicht der relevanten Jahre.
- 2) Aus einer Broschüre mit dem Titel Rank at a Glance in the Army & Navy von 1915, die auf der sehr interessanten Website Digger History – An unofficial history of the Australian & New Zealand Armed Services zu finden ist.
- 3) Von der Website The Irish Uniform – Royal Munster Fusiliers.